



XVI.

Oktober.

**W**ir sind alle wieder zu Hause. Die Trennung von Mama war sehr schmerzlich. Mit jedem ihrer Jahre fühlt sie die Einsamkeit mehr, jedes neue macht mich sehnsüchtiger, ihr in meinem Hause ein Unterkommen bereiten zu können. Aber wie Vieles habe ich inmitten dieser Sorgen und Ängsten, was mich glücklich macht! Der kleine Ernst ist das Leben und die Seele des Hauses. Das Geräusch seiner umherstrampelnden Füßchen, sein Geplauder ist die süßeste Musik für mein Ohr. Sein kleines Herz fließt über von Liebe und Vergnügen, es berührt uns wie Sonnenschein. Unser Töchterchen nimmt mit jedem Tage zu; sie ist eines jener zarten anschniegender Geschöpfe, die an die Liebe und Teilnahme Aller appellieren. Ich sah nie ein engelhafteres Gesicht, als das ihrige; Vater sitzt oft stundenlang und sieht es an.

„Tochter Katherine,“ sagte er heute, „dies liebliche Kind paßt nicht in diese sündige Welt.“

„Diese Welt hat es nötig,“ mit so süßen Geschöpfen geschmückt zu werden,“ entgegnete ich. „Die Kleine war nie so wohl als jetzt.“